

Zeitschrift: Freiburger Geschichtsblätter
Herausgeber: Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg
Band: 8 (1901)

Artikel: Aus dem alten Murtenbiet
Autor: Wattelet, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-329634>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem alten Murtenbiet.

Von H. Wattlelet.

I. Feuerstättenrodell vom Jahre 1558/1559.

Am 19. Januar 1556 ¹⁾ beschloß der Rat der Stadt Bern, sowohl diese als die Landschaft mit einer Steuer zu belegen. In Ausführung dieses Beschlusses erließ er dann am 7. Februar folgende Verordnung, die wir hier in ihrem ganzen Wortlaut wiedergeben, weil vermutet werden darf, daß sie auch in dem besondern, die Herrschaft Murten betreffenden Fall Anwendung gefunden haben wird. Sie lautet:

Als dann min gnädig Herren Rhätt und Burger der Statt Bern, zu Hilff, nutz, eer und wolfart, in ir g. Statt, ein zimliche thäll oder stür anngesächenn und ist Ir g. ernstlicher will und bevelch, namlichenn das die vier venner, sampt anddern minen g. Herren, dazu verordnet, ein jeder In sinem ordennlichen vierttel, von huß zu huß umbgann, all unnd jetgliche personen, so ein jeder in sinem viertel findet, eygentlichenn uffzezeichnenn

¹⁾ Ratsmanual bei Haller II, 200. „Nach erzellung der ursachen, so MGH. bewegt, ein stür oder täll anzelegen, erstlich hie in der statt, demnach uffs lannd, uff zwo fragen, ist abermals abgeraten und wyt das meer worden, die anlag in zimligkeyt nach jedes güttern und hab ertragen ze thun, wie das hievor ouch beschächen.“

Die in vorliegender Mitteilung benützten Akten sind mir von den Herren Staatsarchivaren in Bern und Freiburg mit großer Zuvorkommenheit zur Verfügung gestellt worden, wofür Dank.

unnd von einem jeden Eemann, so mit und by siner Eefrauwen, inn gemeinem gut sitzt, unnd dasselbig verwaltet, In namenn sin selbs unnd siner hußfrouwen, die gelüpt uffzenämmen, also das der mann, für sich und sin eegemachel, by siner guten, waren, unnd uffrechtenn trüwen, gelobe unnd verspreche Ir beyder gut allessammen lut hienachgeschrybnen artickels uff bestimpten tag und platz annzegäben, unnd alda, was Ir hab unnd gut Inn Zimligkeytt wol wärt ist, zeschetzen und mit geverden nützit ze verschwygen.

Item die Wytzwenn söllend glichergestalt die gelüpt thun, das sy Ir Inkhommen unnd Vermögen an zytlichem gut, ouch by Irenn guten, uffrechtenn truwen wöllind angäben und verthellen.

Wo aber ettliche Eegemächelde, mit unnd by einander sässend, dero Jedes sin theil guts für sich selbs innäme unnd regierte, also das sy dasselbig nit In gemeinschaft mit einandern hettind unnd besässend, ist miner g. Herren will unnd meynung, das Iro Jedes Insunderheytt, für sich selbs, dasselbig sin gut by obgemeldter gelüpt schetzen unnd angäben sölle.

Unnd sind dies die gütter, so mann und wyb, wie gemeldet, schetzen unnd verthellenn söllend.

Erstlich Huss und hoff, hoffstett, Schürenn, Spycher, Acher, Mattenn, Gärtten, Boumgärten, eygenn und lechen, Höltzer, Twing unnd bann, Hoche unnd nidere gerichte, Zinß und Zennenden, Rhännt und gült, barschafft, gültschuldenn, die mann ein Ist, unnd gwüß sind. Item alles silber gschirr, beschlagen gürttel, guldin und silbrin Khetinnen, Ring unnd andere Kleinotter, was von gold und silber Ist, alles dem bruch gold unnd silber nach, ane den macherlonn, zeschetzenn, Item Hußrhat, alls uffgerüste bett, Eerin Häffen, Kessy, pfannen, möschin unnd zini gschirr, unnd sunst des Hußrhats halb, im wytter, Item varende hab als Ross, Rinder ouch allerley Khouffmans gütter.

Item so einer gütter Im Nüwgewünnen Land hätte unnd die vorhin verthelled wärind, sol er nit verbunden sin, dieselbigen

uff dißmal noch einist zeverthellen, was aber nit verthellet, sol sich noch verthellen, wie hienach volget ^{1b)}).

Item so einer gütter hätte ußerhalb miner g. Herren Lannden unnd gebietten, Es syge inn tütschenn oder wältschenn Landen, so fry und nit gethellet wärendd, sol er dieselbigen, wie andere sine gütter, so er unnder miner g. Herren Schutz unnd schirm hat, ouch by sinen guttenn trüwen schetzenn unnd verthellenn.

Unnd ist diß der annschlag und wirdigung der järlichenn gültinenn, wie mann die verthellen sol:

Erstlich ein müdt dinkelgälts, mit Hünern, Eyern und pf. für XL ℥ houptguts gerechnet.

Item zwenn müdt Roggen für dry müdt dinkels. Denne ein müdt Khernen unnd ein müdt weytzenn, jedes stuck für zwenn müdt dinkels geschetzt.

Item ein müdt gerstenn unnd ein müdt mülikorns, eins in das annder, je zwenn müdt für dry müdt dinkels geachtet.

Denne dry müdt Haber Zinß, für zwen müdt dinkels gewirdigt.

Und ein soum win Zinß, für L pfund angeschlagen.

^{1b)} Unter Nr. 41 der im Freiburger Staatsarchiv liegenden Akten, Murten betreffend, findet sich ein Spruch vom 18. November 1538 in Sachen der Stadt und Landschaft Murten wider die daselbst begüterten Hans Jakob von Wattenwyl, Hans Rudolf von Diesbach, Hans Rudolf von Erlach, Georg zum Bach, Landvogt zu Dverdon, Peter Thittlinger der Alt, namens der Erben des Bartolome May, Hans Studer (des Rats zu Freiburg), Petermann von Cleru. Er erkennt u. a. „dz obgedachter beider Stetten (Bern und Freiburg), yngseßner burger ligende güter, Inn der herrschafft Murttenn als hüser, acher, unnd matten, Räben, gärten, Boumgärten, bünden etc., Sy haben die Erblich, kouffs, oder anderer wyß an sich bracht, burgerliche bschwärdt glych wie die anderen tragen söllent, dem ist also, wann zu erbuwung, unnd erhaltung, thürmen, thor, Brückhen, wegsame, ynleytung der brünnen, sterckung unnd bewaarung der stat Murten, als mit bolwerken, schantzengräben, unnd anderer gemeinen güternn unnd wärkenn die nothurfft ervordern, ein thäl oder stür anzelegen, das alsdann obgемelte, ligende güter ouch nach marchzall angleit unnd gethället mögen und söllent werden, unnd also glyche burde unnd Beladung Inn dem wie ander yngseßne burger unnd landtlütten güter tragen, damit nemandts ursach habe, sich zu erelagen.“ Dagegen wurden diese Güter von der Reiskostentell liberiert.

Unnd was also die schatzung der liegendenn unnd varen-
denn gütern halb, wie obstat, ertragen mag, sol je von hundert
pfunden Houptguts, sechs schilling pf. gäben werden.

Item was unnder fünffzig pfund wärdt guts wäre, davon
sol man V. schilling pf. gänn.

«Denne sol In diser thäll außbescheyden unnd hindangesetzt
sin namlich der mannen gever unnd Harnisch ouch alle essaye
spyß, als Kornn, haber, win unnd fleisch, ankenn, Käß unnd
Ziger, höuw unnd strouw.»

Der Bezug der Steuer fand in der Stadt nach dem 1. April
1556²⁾ statt. Wahrscheinlich ist nun, daß die Steueraufnahmen
in der Herrschaft Murten erst später erfolgten. Es ist aber nicht
nachweisbar, daß bereits in jenem Jahre Vorkehren zum Steuer-
bezug getroffen wurden. Vielmehr darf vermutet werden, daß die
Vollziehung der Verordnung mit der Ausführung des nachstehenden,
auch die Landvogteien betreffenden Beschlusses des Kleinen Rates
der Stadt Bern vom 24. November 1558 zusammenfiel:

«An all amptluth in tütsch und welsch land, sich zu iren
amptsverwaltungen von einer Kilchori zur andern mit hilf der
fürnemptsten und eltisten daselbs eigentlich zu erkundigen, wie
vil fürstetten in jeder Kilchori syend, die von einer fürstadt an
die andere ufzeichnen lassind und minen herren überschickind,
ouch vlissig acht habind, das dieselben fürstett all angegeben
werdind und kheine dahinden plybind³⁾.»

Der Zweck der Steuer erhellt aus dem am selben Tag an die
verschiedenen Schultheiße gerichteten amtlichen Schreiben: «damit
wir inn ufflagen der Reysszügen glicheitt halten»⁴⁾. Da aber auch
die von Witwen oder Tagelöhnern (Tauern) bewohnten Feuer-
stätten aufgezeichnet wurden und der Murtner Rodel der Reiss-
pflichtigen nicht Erwähnung thut⁵⁾, so mag es sich für die Herrschaft

²⁾ Haller loc. cit. „Als dann des Inzüchers halb der thäll anzug be-
schechen, ist geradten, dz MGH. die venner, jeder in sinem viertheil, von
huß zu huß umbgan und die thäll vordern solle.“

³⁾ Ratsmanual, Nr. 436, pag. 180.

⁴⁾ Deutsches Mißwienbuch, Bd. CC, pag. 523.

⁵⁾ Dr. Bruno Hildebrand, Beiträge zur Statistik des Kantons Bern, I, 1,
pag. 40.

Murten wohl auch um die zwei Jahre zuvor verordnete allgemeine Steuer gehandelt haben. Die Keispflicht dieser Herrschaft war damals noch streitig zwischen Bern und Freiburg; denn erst im Jahre 1560 erfolgte ein Vergleich, wonach bei dem ersten Auszug nur die Landvogtei Grandjon mit Bern, die drei übrigen gemeinen Herrschaften mit Freiburg ausziehen sollten ⁶⁾.

Schultheiß zu Murten war damals Niklaus Meyer von Freiburg. Der von ihm in Ausführung des erhaltenen Befehls aufgestellte Rödel der Feuerstätten im alten Murtenbiet liegt im Freiburger Staatsarchiv, wohin er wahrscheinlich durch Austausch gekommen ist. Er trägt kein Datum; die Zeit seiner Aufnahme ist auch nicht genau zu bestimmen. Die meisten noch erhaltenen Rödelchen im Berner Staatsarchiv tragen die Aufschrift 1558, woraus entnommen werden darf, daß der Ratsbeschluß beinahe überall im Dezember desselben Jahres ausgeführt wurde. Da Meyer im Jahre 1560 durch Wilhelm von Diesbach von Bern als Schultheiß ersetzt ward, haben wir keinen Grund zur Annahme, der Murtner Rödel sei nicht spätestens im Jahre 1559 aufgestellt worden ⁷⁾.

Die Mittel fehlen uns, die verschiedenen Rödel auf die Richtigkeit ihrer Angaben zu prüfen. Prof. Hidber behauptet zwar in seiner Abhandlung über die Zählung der Feuerstätten oder Haushaltungen im alten Kanton Bern vom Jahre 1559, daß sie nicht ganz zuverlässig seien, obwohl man ein ganzes Jahr damit zu thun hatte; da und dort seien die Witwen- und Tawnerhäuser weggelassen worden.

⁶⁾ Sobald das Murtner Archiv zugänglicher sein wird, soll an dieser Stelle eine Darstellung der militärischen Einrichtungen der Herrschaft Murten gebracht werden.

⁷⁾ Die Rödel wurden zuerst im Auszug publiziert von v. Rodt in Geschichte des bernischen Kriegswesens, vol. II, pag. 296 ss. Dann machte sie Prof. Hidber zum Gegenstand einer Abhandlung im Archiv des historischen Vereins des Kantons Bern, vol. III. Endlich wurden sie auch von Hildebrand, loc. cit., angezogen. Keinem aber war die in der Herrschaft Murten vorgenommene Zählung bekannt geworden. Auch Engelhard, Chronik der Stadt Murten, 1823, und Statistisch-historisch-topographische Darstellung des Bezirks Murten, 1840, wußte nichts von ihr. Staatsarchivar Schneuwly entdeckte das Dokument in einem noch nicht registrierten Aktenbündel die Herrschaft Murten betreffend.

Dieser Vorwurf kann nun der vom Schultheißen Meyer besorgten Aufnahme nicht gemacht werden. Auf unbedingte Zuverlässigkeit wird aber auch sie nicht Anspruch erheben dürfen. Sie giebt uns jedoch Aufschluß nicht nur über die damals lebenden Geschlechter, sondern ganz besonders auch über die Dichtigkeit der Bevölkerung und die Bedeutung einiger Ortshafte um die Mitte des 16. Jahrhunderts. Dem Dokument kommt sonach eine Bedeutung zu, welche die Veröffentlichung in seinem ganzen Wortlaut rechtfertigt.

Das Aktenstück ist ein Papierheft von vierzig Seiten, auf deren erster in der Schrift des Manuskripts der Titel steht: « Rodell der fürstetten inn der statt unnd herschafft Murten ». Auch französische Namen sind deutsch geschrieben, was hie und da Korruption der selben veranlaßte. Es ist gewiß, daß nicht nur im Wistenlach — die Dörfer Matten (Praz), Nant, Sugiez und Chaumont, welche zur Pfarrei Murten gehörten, die Dörfer Môtiers, Lugnorre, Mür und Jorressens, welche die Pfarrei Môtiers bildeten —, sondern auch in den Dörfern Galmiz, Burg, Altavilla und Salvenach französisch gesprochen wurde, in letztern vielleicht nur teilweise, obgleich in diesen Orten noch bis ans Ende des 17., in Galmiz sogar bis in die erste Hälfte des nachfolgenden Jahrhunderts der Schulunterricht in französischer Sprache erteilt wurde⁸⁾. Soweit es die noch vorhandenen Civilstandsakten in den Pfarreiarchiven von Murten und Merlach gestatteten, haben wir die Geschlechtsnamen richtiggestellt, und lassen wir nun den Rodell in seinem Inhalt folgen.

p. 3. hie in disem Rodell stannd geschriben die fürstett der Statt und herschafft Murten, mir Niklaus Meyer, Schulltheis daselbs, uß gheis und bevelch minen gn. Hern und Obernn der Statt Bern angeben durch die Herren Predicantten, Dorffmeistern unnd Amptslütt derselben Herschafft unnd uffzeichnet, alls hernach volget.

⁸⁾ Im Nachhang bringen wir die noch nicht veröffentlichten Sprachverordnungen des Rats von Bern.

Des ersten die fürstetten der Statt Murten

Niklaus grysset,
Margilly ein verlaßne wittwen
Heinrich halbstabs ⁹⁾,
Jakob tschouppo ¹⁰⁾,
Jacob Missey
Matys Louwatings seligen verlaßne wittwen,
Glaudo fichetis seligen verlaßne wittwen,
Hans Jordan,

- p. 4. Wilhelm mäders seligen verlaßne wittwen,
Hanns gryssets seligen verlaßne wittwen,
Barttlome carra,
Jacob mussei's seligen verlaßne wittwen
Paulj Gilliard
Hans wachtelj ¹¹⁾
Glaudo pello
Cunrat Dünny
Hans magnin
Michell gölltschj
Allexander Hasse
Simion Seila,
Petter Bourey
Mariz tzchiere
Jakob Carra,
Anthonj Spiritus ¹²⁾
Nielaus Bagan ¹³⁾
Hans Hugj

⁹⁾ Wird wohl heißen sollen Halbstadt. Dieses Geschlecht war damals schon in Murten angesetzt.

¹⁰⁾ Die von Engelhart gebrachte Lesart dieses Geschlechtsnamens „Tschamppo“ haben wir nirgends bestätigt gefunden. Ratsmanual Murten, 13. Januar 1554 Jacob Tschoupo.

¹¹⁾ Im französischen Eheregister von Murten 1549 heißt der nämliche Anzo Vatteillit, im Jahre 1554, wo er sich wieder verheiratete, Jehan Vattelit.

¹²⁾ Dieses Geschlecht hat auch den Namen „Geist“ getragen (vide deutscher Ehrodel von 1557), während das französische Taufregister 1538 Spiritus schreibt.

¹³⁾ Von dieser Familie rührt die Ortsbezeichnung Bagana her.

p. 5. Mariz Bolet
Michell werna
Peter Zavey hußman
Heinj firabens seligen
verlaßne wittwen,
franz collon,
Daniel Molland,
Jacob trolliets seligen verlaßne ¹⁴⁾
wittwen
Jehan Dryets seligenn
verlaßne wittwen,
Glaudo Bould
Heinj Cotter,
Petter Roschis seligen verlaßne
wittwen,
Nico Borge
Hans firaben,
Hans Schambuchs hußfrau ¹⁵⁾
Hans Quintin hußman ¹⁶⁾
Petter bettend ¹⁷⁾
Jakob Southie,
Glaudo marion hußman

¹⁴⁾ Trouillet, französisches Eheregister 1536.

¹⁵⁾ Im deutschen Eheregister von 1561 wird dieser Geschlechtsname Schönbuch, im Jahre 1578 Tschambuch geschrieben.

¹⁶⁾ War am 4. Januar 1557 als „Zytglockenmeister“ angenommen worden. Im französischen Ehrodel von 1544 erscheint er als Anzo Quintin fabure à Morat.

¹⁷⁾ In den französischen Civilstandsakten wird Pierre Bettens geschrieben. In zahlreichen zeitgenössischen Ratsbeschlüssen steht Bettend. Peter Bettend war am 9. März 1568 einer der Richter in der Sache wider Wilhelm Halbstadt wegen Majestätsbeleidigung. Der Angeklagte war bezichtigt, gesagt zu haben: „Wann ich wider die blauwen Fryburger wöllt, so han ich ein Dägen, dz hauwet zu beyden sydten, denen wellt ich nit fälen.“ Mit Bettend saßen als Richter Hansel Odersauld, Jakob Herischwand, Hans Bovey, Heinrich Benna, Peter Schmid, Bonifacius Reyff und Mariz Gobet.

- p. 6. Heinj Dünnj hußman
Jacob göttschj
Caspar albrächt ¹⁸⁾
Hans Rychfartt,
Glaudo Losey
Annelj ein verlaße
wittwen Hans mäders
seligen
Petter Ollivey ¹⁹⁾
Paulj Stachell
Niclaus Muffan
franz galley hußman ²⁰⁾
Michell Dorry
franz der tauwner
Hans Schärer hußman
Niclaus wyllers seligen
verlaßne wittwen
Immer Dochterman
Hans Bovey
Jakob wildermut,
Cristan hemmj
Wilhelm pirset
Matytis Spächt
- p. 7. Petter Wolland
Hans Seigne,

¹⁸⁾ Im deutschen Eheregister von 1554 wird er als aus Feldkirch gebürtig angeführt.

¹⁹⁾ Peter Olivey war Bürgermeister 1559—1562. Von dessen Geschlecht rührt die Ortsbezeichnung Champ Olivier, richtiger Champ Olivey (dial. Champ 'livey) her. Spätere Phantasten benützten die Korrumpierung des Ortsnamens, um zu behaupten, Olivier de la Marche habe im Juni 1476 dort sein Lager aufgeschlagen gehabt.

²⁰⁾ War laut deutschem Ehrodel von 1580 „Stadtinzieher von Murten“. Im Jahre 1553 war er vom Rat „zu einem Wirt im Rhathuß“ angenommen worden.

Anthonj fells ²¹⁾
Wilhelm Rysould,
Hans buchwill
Hans Eetter
Geörg mäder,
Heinrich grysset,
Glaudo Servent,
Petter frölich hußman
Hans tschiere der allt
Cristan Schwärttfägers
seligen verlaßne wittwen
Wilhelm girsset,
Philip pilliou
J. Stoffel von Diespach ²²⁾
Anthonj appentzeller,
Jakob wolland ²³⁾,

²¹⁾ War Krämer in Murten laut Schuldbrief vom 24. April 1557. (Staatsarchiv Bern.)

Ratsmanual Murten, 27. Oktober 1553: „ist im nachgelassen das Er ein Jar allhie inn der statt hußhüblich syn soll, doch das Er sin abschied brieff von nuwenburg bringen soll.“

²²⁾ Geboren 1519; ward am 27. Dezember 1557 als Bürger von Murten angenommen. Hatte sich verheiratet (cf. Cherodel Murten) am 29. Oktober desselben Jahres mit Katharine von Erlach, Tochter des Joh. Rud. und der Dorothea Felga, Landvogt in Murten 1570—1575. War auch Herr zu Liebistorf und seit 1561 Eigentümer der Mühle in Greng, † 1577.

²³⁾ Im französischen Cherodel heißt das Geschlecht Vouland. Jakob Wolland, wie er sich selbst schrieb, war geschwornener Schreiber in Murten und Autor der das Datum vom 31. Januar 1566 tragenden, sog. alten Murtenfassung, d. h. „Der Statt Murttten Loblichen Freyheiten, allt Härkommenheiten, Satzungen und Gebrüchen, wie Ihnen dieselben durch die Hertzogen In Savoy Anfangs, und hernach durch Ihre Gnädige Herren und Oberen beyder Ständen Bern und Fryburg befestnet u. bestättigt worden; Jetzmahlen von Neüwem In beysein deß Edlen, Vesten, frommen, fürsichtigen, weisen Herren H^{rn} Bernharten von Erlach, Burger zu Bern, u. dieser Zeit (1550—1555) Schultheißen zu Murten, auch Rätthen und Burgeren daselbst corrigiert und Erneüweret; und Hernach under dem Edlen Vesten, frommen wysen Kaspar Falken, Burger zu Fryburg, damahlen (1565—1570) Schulldtheißen zu Murten — in Rechte Ordnung gestellt und abgeschrieben.“

Hans Spächt
Heinj theiller
Bonifacius Reyff
Ulrich Sezstab hußman

p. 8. Erhartt Benchlj
petter Herischwand
Hans gyger,
Uli Southie hußman
Niclaus mannott
Maritz thiettrich hußman
Heinrich brun,
Franz gurne
Hans Darmesin
Ludwig Zumstein hußman
Bastian Hoffmeister hußman ²⁴⁾
petter mäder
Niclaus mannott der pfister
Hans birgouw
Peter Ramuz
Durs Daverney hußman
Hans Küffer
Mariz Küffer
Ruff von hoffen
Jacob Lüzell hußman

p. 9 Cristan mäders seligen
verlaßne wittwen
Wilhelm Vuillio,
Hans Jennelj
Hans tschiere der Jung
Hans marttj der pfister hußman
petter Gilliards seligen
verlaßne wittwen

²⁴⁾ Ist im deutschen Cherodel von 1554 als Bastian Hoffmeister aus Zürich eingetragen.

Geörg göttschj
Niclaus Kemj
Hans Odersold,
Heinj fallckh
Hans beßons seligen
verlaßne wittwen,
Glaudo tschiere,
Wilhelm full hußman
Simon floreittj
Jakob Reinhartt hußman
Petter mannott
Daniel Küntsch nüt ²⁵⁾
Hans bischoffs seligen
verlaßne wittwen
Cristan Hennj

p. 10 Hans pougnioux
Ruff mussey
Hans Andres,
Nicco Carra,
Jacob galliard,
petter pfister,
petter thub ²⁶⁾
Jacob Dufor
Ruff brämmen
Jacob Rave,
Ulj Eeman
Thoma Vouthie

An der Ryff

Bläsj wachs
Lorenz Herischwand
wilhelm trolliet

²⁵⁾ Soll wohl heißen, daß Daniel Küntsch nichts zu versteuern hat.

²⁶⁾ Ward auch Dub geschrieben. In den Cherödeln des 17. Jahrhunderts erscheint der Geschlechtsname bald als Collumb, bald als Dub.

petter Schmid
Niklaus gyger
martj Sonney
Anthony Mollian

- p. 11 Jehan Belliard,
Bläsi gygers seligen verlaßne
wittwen,
Hans Southie,
Adam Kölligker
Jehan Boccon
Hans Molliand
Niclaus Depreis,

Muntillier,

Hans Vässli
franz floreitj
Glaudo chautemps hußman
Hanns hubler hußman
Jehan Bees seligen verlaßne
wittwen,
petter Scharz
Henßli Cuar
Kuonj wäber,
petterman Sparro
Hans Boncho,

- p. 12 Hanns thalmann venger von graffenrieds hußman
Hans Meyrj
Cunj gryffers seligen verlaßne
wittwen
Anthonj Cuar,
Pettermann Montet
Hans fögelj
Hugo montet
Lorenz Labbes seligen verlaßne
wittwen,

Louwenbärg ²⁷⁾

Jacob Galley hußman
Marx von hoffen hußman
Lorenz mäder hußman
Hans Stoß hußman
Hans trittet
Niclaus trittet
Wilhelm Aduwe
Durs der müller hußman
Hans arnold müller in der Brell

p. 13 Allten Fillen,

Niclaus Gaberez
Jacob messer,
Franz grivet
Hans pfister hußman,

Matten,

Pernetta ein verlaßne pierre
coduriers seligen so zwenn
manbar Sün ouch ander
cleine Kind hat,
Niklaus pilliet hußme:
Wuillieme marin hußmeister
Aber unmögent Lybs,
petter Babst hußman
petter Jehan pilliet huß
vather mit vill kleinen
khinden,

²⁷⁾ Im französischen Eheregister trägt dieser Ort den Namen Vullemborg. J. B. 1534. Anzo trittet du Vullemborg a espouze Isabeau fille de Vuilliesme Benoyt. Besagtem Trittet verweigerte der Rat von Murten die Aufnahme als Bürger. (Manual 22. Dezember 1553.) In Manual 13. Januar 1554 wird der Ort auch mit Vullemborg bezeichnet und „die schantz dasselb“. In den in Turin liegenden Rechnungen aus dem 14. Jahrhundert heißt der Ort „Lohember“. In Thomas Schöpf, Chorographie II, Fol. 100, aus dem Jahre 1577: „Vulemont“, deutsch Leuwenberg.

- Petter Rosioux hußman
Jehan Jacqualy hußme:
piere bard alias Vuilichard
- p. 14 Piere Rodz hußme:
Piere ein Sun Vuilliemo Rodz
Jehan Deront hußme:
Vuilliemo guilliod hußme:
Jehan panthillion hußme:
piere perrollet, noch nit
verehelichet,
Nicod cuchod hußme:
piere guilliod so by siner
Schwiger zu huß ist
petter hertzog hußme:
Jehan guilliods Kind, sind
arme weißline
Antheno pilliet, hußme:
Glaudo byvillards hußfrou
so Inn Herren List's seligen
von fryburgs huß zu huß ist
Jehan burgognion hußman
Wuilliema Seila hußme:
Wuillieme Rysoulds hußme:
Piere gurdinaulx hußme:
Mathey derront hußme:
Glaudo Beury hußme:
- p. 15 Glaudo Bantillion hußman
Marthj Rodz hußman,
Choumont,
Glaudo Javet hußme:
Niklaus Javet hußme:
piere Javets seligen verlaßne wittwen,
Sougie,
Jacob Rollie hußme:
Jehan Rollie hußme:

Jehan ein Sun Rod. Rolliers
Guillome panthillion hußme:
piere Rosioulx hußme:
Anthonj abbet hußme:
Francey abbet hußme:
piere cuard hußme:

- p. 16 Jehan Rosioulx hußme:
panthillion Jaqually hußme:
Glaudo chautemps hußme:
Hanseman Burcard hußme:
Anthonj Burcards Kind

Nant,

Jehan Bournye hußme:
piere Verdand hußme:
Jehan perrottet der Jung hußme:
Jehan milliet hußme:
Jehan Javet hußme:
Rollet perraut hußme:
Rodz Jaquallj hußman
Jenon Barba hußfrouw,
Jost Schmuz hußme:
Heinrich guillan hußman
Jehan perrottet hußme:
perrission ein wittfrouw
 Antheno Perrottets seligen
Francey frarey hußman
Gunin mynt hußman

- p. 17 piere Bovenet hußme:
Jacob fory hußme:
Glaudo berrottet hußme:
Jaquetta guillio und Ir Dochter, huß Lycher,

Curlevon

Hans Perrottet hußme:
Jacob froments hußkind

Glaudo ein Sun Jacob fruments des blinden,
Jehan ein Sun Guillome Collobins seligen,
Piere froment hußme:
Antheno Vuillean hußme:
Antheno froment hußme:
Antheno poncet hußme:

Cursiberlex.

- p. 18 Mariz cler hußman
peter Bochsij hußme:
petter Burnye hußme:
Vuillemo mory hußme:
michel mory hußme:
Hanz froment hußme:

Kertzers,

Niklaus Hennj
Thewus tschamen
Hans äby,
Hans Kramer der schmid
Hans Kramer der schnyder,
Hans alias Henckelj
Jacob fürst,
Gilgian ammer der waber
Jacob Kramers Dochterman
petter Schwab, der nider
Stäffan Schumacher

- p. 19 Antolj Firaben mit Irem
Dochterman Baschi des
Schniders,
Petter Schwab d. ober
Hans fürst
Bendicht Schwab
Jacob gabelltj,
Petter pfister
Ruff Kramer,
Hans clemy

Hans etter,
petter Zun brüdern
Hans Joner d. Jung
Hans Kramer der pur
Jakob humertschj
Hanns Kolbo,
Cläuwj firaben
Ulj Rentsch
Cuni zun brüdern

- p. 20 Hans Canner
peter guttknächt
Clauwj gygellffe ²⁸⁾,
Bendicht Rieder
petter Horner,
Hansellman Joner
Hans pfister
petter fürst,
Bendicht humertschj
Jacob Kramer am wyngarten
Niclaus gygellffe,

Diße hand all die Dorff
Rechtsame,

Jez volgend, die kein
Dorff Rechtsame handt,
Meister Lienhartt der bader
petter mäder,
Thoma Hünlj

- p. 21 Glaudo der wäber Inn
Stäffan murers huß
Cläuwj thallmans verlaßne
wittwen,
Claudo Ducrest der Wäber
Hans mistler der Khü-hirt

²⁸⁾ Im deutschen Ehrodel der Pfarrei Murten 1563 erscheint auch ein Hanns Gigelwe.

Umbert der Schwynhirt
Marttj cuno seligen verlaß-
ne wittwen
Anthony thuber,

Fräschells ^{28a)},

Jakob bucher,
Klein hans mumonier ²⁹⁾,
Hans Joner der wirtt,
Rüdj Kramer,
Hanns Jonner,
Hans bucher,

p. 22 Ulj bucher,
Bendicht Mommonier
Johan Degrey hat aber kein
Dorff Rechtsame,

Gründt ³⁰⁾,

Hans grauw,
Michell Rüdlinger
piere Burny
Blaßy Burny
Jaquelj burnye des ußsezenden
hußfrouw ³¹⁾,

^{28a)} Schöpf II, Fol. 100, „Frescholtz“.

²⁹⁾ Im Murtner Ratsmanual von 1556 wird dieser Name Momagnier geschrieben, d. h. von Montmagny im Ober-Wistenlach.

³⁰⁾ In dem im Jahre 1548 vom Schultheißen Petermann Major aufgestellten Zehntrodel (Staatsarchiv Freiburg) wird „Gründ“ geschrieben. Im gleichen Aktenstück lesen wir aber auch: „Der zechenden von Grend ist ein schlechter zechendenn, gibt zu zittenn gar nütt, ettwan khorn ein wenig, ettwan nummen haber, Je nach den Zelgenn.“ — Die heutige Schreibart des Ortsnamens ist Greng. — Schöpf II, 102, „Le Grenet“.

³¹⁾ Im französischen Cherodel von Murten erscheint ein Auszügiger, der sich zweimal verheiratete. 1537: Louy cadit lepreux a espouse Kathrine goudet lepreuse de fore. 1545: Louy cadit ladre en la maladiere de Morat a espouse Claudia fille de Claude Brun de Vuillerens lepreuse.

Merlach

Bernhart baulds kind,
Anthonj vurrard, (oder unrrard)

- p. 23 Glaudo unrard, (oder vurard)
Piere Bonafoy
petter charlis khind
Vuilliquier
Hanns crist,
Bendicht montet
Ulj marandan
Jehan Vellan
Jacob möuwly der schnyder
Guillamo Beney
Jehan faver
Cläuwy meynod
Faßnachts seligen wittwen
Bendicht der Statt müller

- p. 24 Büchslen ^{31 a)}

peter bißlj hußme:
Hans Spachk hußme:
petter Eetter hußme:
Barbußets verlaßne wittwen

Gallnitz,

Hans gorge hußman
Ulrich Simmonets verlaßne
Hans bolla hußman
Anthonj pachj hußman
Mariz Devaulx hußme:
petter Devaulx hußme:
Mathey verney hußme:
Hans Kilcher hußme:
Marx Krammer hußme:

^{31 a)} In Schöpfs Chorographie nicht erwähnt; erscheint jedoch schon in den favoyischen Rechnungen „Buchillanz“.

Hans Cuan hußme:
Hans wißa hußme:
Franz pachj hußme:

p. 25 petter cuano hußme:

Ried ³²⁾.

Henz mäder hußme:
Mariz Simonet hußme:
Hans guttknächt hußme:
Niclus mäder hußme:
Mariz Schmuz hußme:
Mariz Eetter hußme:
petter mäder hußme:
Jacj guttknächt hußme:
Mariz mäder hußme:
Ruff Eetter hußme:
Bendicht grauw hußme:
Jacob mäder hußme:
Hans Liecht hußme:
petter Hans hußme:
Heinj göttschj von gurzellen

Agrißwill,

Hans moßman d. Jung hußme:

p. 26 Hans moßman der allt hußme:
petter guttknächt hußme:
Cristan Eetter hußme:

³²⁾ Daß in diesem Nodel von Gurzellen nicht die Rede ist, ist weder ein Beweis von dessen Unvollständigkeit, noch dafür, daß Gurzellen damals noch nicht existierte. Im Staatsarchiv Freiburg liegt ein Appellationsentscheid vom 4. August 1523 in Sachen Murten wider die „beiden Dörffern Ried und Gurzellen“. Wahrscheinlich sind die Feuerstätten des letztern Dorfes zu Ried gezählt worden. — Schöpf II, Fol. 100, Gurtzellen pagus und Riedt pagus, Fol. 101, Oberriedt pagus. Nach des Autors Angaben über die geographische Breite sind Riedt (long. 28 gr, 51³/₄ min. latit. 46 gr. 56 min.) und Oberriedt (long. 28 gr. 51²/₃ min. latit. 46 gr. 55¹/₂ min.) zwei verschiedene Ortshafte.

petter mäder hußme:

Ulj nuzo hußme:

Gampenach ^{32 a)}

Hans Lörttscher hußme:

petter Lörtscher hußme:

petter Stulz hußme:

Schleich Küllis (oder Schleich Küblis) seligen erben

Sallffenach ^{32 b)}

Mariz Burlaz hußme:

Hans Zedo hußme:

Hans bischoff hußme:

Ulj hemmj (oder hennnj) hußme:

Jacob Vellan hußme: ^{32 c)}

petter Mannott hußme:

p. 27 Hanns Väßlj hußme:

Hanns Villian hußme:

Jacob thallman hußme:

peter merz hußme:

Lienhartt guttentag hußme:

Mariz Hennj hußme:

Antheno guttentag hußme:

Jeörg Dix Doix hußme:

Güns ³³⁾

peter Beninger hußme:

petter hellffer hußme:

Hans Sterra hußme:

Lurtingen

Niclus Schickh hußme:

Hans mäder hußme:

^{32 a)} In Schöpf I. cit. nicht erwähnt.

^{32 b)} In den Turiner Rechnungen „Savaygnier, Sauvignier, Sovagner“.

^{32 c)} Deutsch: Wieland.

³³⁾ Der Zehntrodel von 1548 schreibt Jüngs. Im deutschen Eherodel von 1552 heißt es Güyß, 1569 Jüns. Letztere Schreibart findet sich noch in Civilstandsakten des 17. Jahrhunderts. Jetzt Jeuss. Turiner Rechnungen „Joyntes“.

- p. 28 petter mäder hußme:
Ober petter mäder hußme:
Ober petter mäder hußme:
Hans cormero seligen hußfrouw
Cristan cormero hußme:

Ullmiz

petter Schmid hußme:
petter Stulz hußme:
petter Stulz der müller hußme:
Petter Eetter hußme:
Jost Stulz hußme:
hans hellffer der ober hußme:
Bendicht Krattinger hußme:
Bendicht mannott hußme:
Bendicht etter hußme:
Hanns hellffer der nider
hußmeister

- p. 29 Corgevoulx.

Humbert funda
Niclaus Wuilliemin
piere Wuilliemin
Jehan funda der Jung
Clauwj maraindin
Jehan Seila,
Rould chastell,
piere chastell,
Francois funda,
Nicoud Wuilliemin
Antheno maraindin
piere Ein Sun seila
Jehan Wuilliemin,
Jehan funda
Guilliaumo de la pierre
Thibauld chastel
piere chastel der Jung

- p. 30 Thoma Wuilliemin
Jehan monod,
Jacques chastell
Jacob gauld
petter picquartts seligen
wittwen
petter Seila der Jung,
Hans ein Sun vorgeantts
Hans Seilas
Jacob chastell Ist auch
Im Dorff pürtig hat aber
kein huß.

Ober burg

Hans burlaz ³⁴⁾ hußme:
Anthonj cuat hußme:
petter bolla hußme:
Hans Bännen hußme:
petter Cornaz hußme:

- p. 31 petter Spackh hußme:
Franz burlaz seligen verlaßne
wittwen,

Niderburg.

Hans mengler hußme:
Nico Merz hußme:
Jacob bub hußme:
petterman mengler hußme:
Glaudo Gindro ³⁵⁾ hußme:
Piere Du poix hußme:

Dise hand beider
dörffern Rechtsame

³⁴⁾ Im französischen Eheregister 1564 Anzo brusla.

³⁵⁾ Soll wohl heißen Zindro. Im Verzeichniß der Zehntpflichtigen von 1548 findet sich Clauo Zinder von Burg.

Jež volgend so nit
beider dörffern Rechtsame
hand.

Jehan Zolle hußman
Claudo tchatoney hußman
Barttlome vom Stein hußman

p. 32 Glaudo Mola hußman
Jost Bastian hußman,
piere Bunet hußman,

p. 33 Herschaff Lougnouro

Mostie.

Jacob chautemps
Guillame chautemps
Guillieme Vuillichard
Jehan martin
Glaudo Ryßould
Jacob chautemps
Martillion chautemps
Jehan gervex
Glaudo crißie
Jehan petter
petter Rysould
Jehan Rysould
J. Wilhelm von Bella Ryva
petter Lergier,
pier Galliet,
Geörge Jemelluz

p. 34 Jehan guillan hußman
Humbert covallioux hußman
Jehan chautemps hußman
Marti chautemps hußman
Jacob chautemps hußman
Glaudo charvet,
Jacob guillan

Mico baſet,
Jacques petter
Jehan petter
Martj petter

Lougnouro ^{35 a)}

Jehan charvet,
Jacques cuchod
Jehan perollet als bergie
Piere uertt (?) (nertt oder uertt, vertt)
Glaudo Loup
Piere Lambuen

p. 35 Wuillieme Roget
piere passet,
Johan Johantet
Glaudo thierj
piere thierj
Jehan petter
Mathey Vuillichard
François Roget
pettermann Syaultaz
Jehan pinjoz
Glaudo Güdroz
Jacob pinjoz
piere Voulthie
Jacques petter

Murs

piere Roget
Glaudo bartallion
piere cuanie
Vuillieme milliet,
piere perraulx
Girard cuanie
Uldriset bachellard,

^{35 a)} Schöpf II, Fol. 103, „Lonherro pagus cum destructo castro“.

Jorens ³⁶⁾,

Francey Bovet,
Geörge Bovet,
Vuilliamo Bovet,
Glaudo Bovet,
Thiebould Perrollet
Jacques Roget,
piere perrollets erben,

p. 37

503 \bar{w}

Diesem Model zufolge waren also zur Zeit der Aufnahme

in Murten	149	Feuerstätten ³⁷⁾
» Montelier	18	»
» Löwenberg	9	»
» Altavilla	4	»
» Matten	28	»
» Chaumont	3	»
» Sugiez	13	»
» Nant	18	»
» Courlevon	8	»
» Coursiberle	6	»
» Kerzers	50	»
» Fräschels	9	»
» Greng	5	»
» Merlach	16	»
» Büchslen	4	»
» Galmiz	13	»
» Ried	15	»
» Agriswyl	6	»
» Gempenach	4	»
» Salvenach	14	»

Übertrag 392 Feuerstätten

³⁶⁾ Sieht Joressens. Schöpf II, Fol. 103, Juressens.

³⁷⁾ Die zur selben Zeit in der Waadt vorgenommene Zählung ergab für das Amt Wifflisburg samt der Herrschaft Grandcourt 482 und für Peterlingen 357 Feuerstätten (cf. von Rodt, loc. cit., II, pag. 299).

	Übertrag	392	Feuerstätten
in Jeuss		3	»
» Lurtigen ^{37a)}		6	»
» Ulmiz		10	»
» Gurwolf ^{37b)}		24	»
» Oberburg		7	»
» Niederburg		12	»
» Motiers		27	»
» Lugnorre		20	»
» Mur		7	»
» Joressens		7	»

somit in der Herrschaft 515 Feuerstätten ^{37c)}.

Wenn wir nun die von Dr. Lauterburg ³⁸⁾ für die im 16. Jahrhundert stattgefundenen Zählungen aufgestellte Annahme, daß im Durchschnitt auf eine Feuerstätte fünf Personen, auch dem von Schultheiß Meyer besorgten Rodel zu Grunde legen, so ergibt sich für die Herrschaft Murten eine seßhafte Bevölkerung von 2575 Personen, d. h.

für Murten	745	Seelen
» Montelier	90	»
» Löwenberg	45	»
» Altavilla	20	»
» Matten	140	»
» Chaumont	15	»
» Sugiez	65	»

Übertrag 1120 Seelen

^{37a)} Da „Ober petter Mäder“ zweimal gezählt ist, so reduziert sich die Zahl der Feuerstätten auf sechs.

^{37b)} Jakob Chastell besaß kein Haus, was die Feuerstätten auf 24 herabsetzt.

^{37c)} Wenn der unter Murten erwähnte Daniel Knütsch nicht zu zählen ist, so reduzieren sich die Feuerstätten auf 514 und die Gesamtheit der Bevölkerung auf 2570 Seelen.

³⁸⁾ Mitteilungen des bernischen statistischen Bureau's, 1892, Lief. II; cf. auch Dr. Bruno Hildebrand, Beiträge zur Statistik des Kantons Bern, vol. I, 1.

	Übertrag	1120	Seelen
für Nant		90	»
» Courlevon		40	»
» Coursiberle		30	»
» Kerzers		250	»
» Fräschels		45	»
» Greng		25	»
» Merlach		80	»
» Büchslen		20	»
» Galmiz		65	»
» Ried		75	»
» Agriswyl		30	»
» Gempenach		20	»
» Salvenach		70	»
» Jeuss		15	»
» Lurtigen		30	»
» Ulmiz		50	»
» Gurwolf		120	»
» Oberburg		35	»
» Niederburg		60	»
» Motiers		135	»
» Lugnorre		100	»
» Mur		35	»
» Joressens		35	»

2575 Seelen.

Der von diesen aufzubringende Steuerbetrag belief sich auf 503 \mathfrak{H} , oder auf $\frac{1}{5}$ \mathfrak{H} per Kopf. Seither sind Bevölkerungsziffer und Steuern in steigendem Wettlauf; der glänzende Sieg der letztern im alten Murtenbiet ist schon seit Jahren gesichert.

II. Bernische Sprachverordnungen.

Im Jahrgang III der Freiburger Geschichtsblätter, S. 45 ff., sind einige bernische Ratsverordnungen über die Abänderung der französischen Schulen im Murtenbiete in deutsche abgedruckt; die=

selben werden durch folgendes Aktenstück vom 10. September 1683 ergänzt:

Auszug aus dem Raths Manual der Stadt Bern Die Abänderung der frantzösischen in teütsche Schulen ansehend.

Zedel.

An die Murtnerischen Herren Ehren Gesandten. Unter 8^t January letzthin habind Ihr Gn. als eine Höchstnotwendige sach zu pflanzung der teütschen Sprach, in welchem die Underweisung des Heils diesem Volk liechter als in frantzösischer Ihnen, die der corrupten Welsch sich bedienen, minder verständlicheren Sprach beyzubringen, unter anderem geordnet, daß die Welsche Schul Savagny, so auf Ihr Gnaden Steüren vor etwas Zeit erbauwet worden, in eine Deütsche verwandelt werden solle, und deßen nun beschwärt sich erstgemelte Gemeind und der Welsche Predicant zu Murten, und begehren, daß es bey dem Alten gelaßen, und eine Teütsche Schul zur Burg erbauwet werden solte, Wie beyligende Ihre Supplication in mehrerem mitgibt. Und darüber nun habind Ihr Gn. Erstlichen, weilen unterschiedliche so wol Theologische als Politische Rationes die Teutsche Sprach der enden als die mehr verständliche und hiemit auch Teutsche Schulen erfordern, die Welsche Schull zu Salvenach abgethan und von nun an eine Teütsche zur underweisung der Kinderen selbiger Gemein eingeführt werden solle. Und zwar mit diesem bysatz und Erleuterung, weilen das Dorff Jeuß nechst daran gelegen, und seine Kinder nirgends hin zuschicken weiß, auch seiner geringheit willen einen besondern Schull Meister zu erhalten nit vermag; daß zwar sy von Jeuß ihre gar kleine Kinder im Dorff underweisen, wan sy aber etwas erwachsen, nach gedachtem Salvenach in die Schull zu senden habind; doch also daß sy den zumahlen mit dem Schull Meister umb den Schulohn abschaffen sollind. Alles in der faßunng, daß diese jettmahls in etwas gegeneinander verbitterte Gemeinden mit der Zeit wider versühnt, und demnach wegen erweiter- und erhaltung des Schullhauses und gemeinen Schull Meisters sich schon vergleichen werden.

Betreffend dan zum anderen die Dörffer Ober- und Under-Burg, Alta Ville, Lurdigen, sollind selbige ein abgesondertes, neuwes Schulhaus erbauwen, und zwar zu Ober-Burg, auf dem nechst am dorff ligenden hierzu erkaufften acker, sittemahl umb der Inspection und vieler anderer bedenklicher ursachen willen solches nitwol an ein abohrt oder Einsame zusetzen: In meinung daß Ihme zusteühr erfolgen solle das Jenige, was wir bereits hiavor us unserem Schloß Wiffisburg verordnet, weilen aber bei dieser spaten Jahrszeit es unmöglich die erbawung dieses neuwen Schull Hauses, als wöllen wir die Gemeinden dahin gewiesen haben, des Herrn Hauptman Mandrots frauw Gemahlin umb vormahls gegonte gelegenheit noch für dies Jahr fründlichen anzusprechen, und demnach ihnen obgelegen sein zulaßen, daß das bereits auff dem Ohrt ligende bauwhollz überhauwen und schermen zulaßen, und die übrigen noch manglenden materialien den Winter durch, so viel es sich thun laßt, herby zuschaffen, damit nachmahls by Zeiten hand ans werk gelegt werden könne.

Drittens dan wollen wir die zu Galmitz angestellte Welsche Schull, obgleichwol das Dorff gentlich mit Teütschen Dörfferen umbgeben, noch für dießmahls, und so lang es uns gefellig, in ihrem standt, und das umb so viel destomehr, weilen die in selbigem Dorff, so ihre Kinder zur Teütschen sprach anhalten wollen, selbige theils schon jetz in die Schull nach Ober Ried schicken thun, verbleiben laßen.

Zum Vierten hat es auch den Verstandt, daß, weilen die erste Oberkeitliche Steür der 1000 fl. an die beiden Schulen Salvenach, und jetz gemelten Galmitz gewendet, selbige darby auch ungedert verbleiben sollind.

Und obwoln fünftens durch das auff der Burg erbawende neue Schull Haus der zur Dießbachischen Substitution gehörige zehnden umb etwas schaden leidet, so will man dannenhar keine opposition machen, sondern sich dahin recommandiren thut, daß Ein, in gedachte substitution gehöriges Stuck Mattland by Murten, des Zehndens möchte befreyet und diese Zehnd beschwärdt hingegen auf ein anders selbiger enden ligendes Zehnd freyes stück gelegt werden! Maßen wir unsers Theils uns darzu ver-

standen, und die einwilligung gegeben haben, wollen nit zweiffelnde, daß das mitregierend Lobliche Ohrt Fryburg solches nit auch gern einwilligen werde, in bedenken dergleichen gnad schon anderen mehr widerfahren, so sehr gleiches währt verzeigt worden, auch zumahlen auf solche weiß weder beyden Loblichen Ständen, noch dero Amptleühten an ihrem Einkommen nichts abgeheth, wie dan wir die Interessirten zu auswürkung gleichmäßiger Conceßion naher Fryburg gewiesen haben wollen.

Was dan Lestlichen ansehen thut den zwüschen dem Teütschen und Weltschen Predicanten disputirlichen vortritt, weilen durch die gehaltene Nachfrag es sich erfunden, dass der Teütsche jeder zeit den vortritt gebraucht habe, wangleich die Welschen Predicanten Elter von jahren und Elter im Dienst gewesen Ja noch darzu von uns ermahnet worden solchen vortritt nicht fallen zelaßen, als der nit an die Persohn, sondern an den dienst gebunden seye; wie auch daß das Gebätt, so by chorgrichtlichen versamlungen jederweilen gehalten wird, allwegen durch den Teütschen Predicanten verrichtet worden seye, als laßen wir es auch by dem einten und anderen verbleiben, gestalten der Teütsche also den vortritt haben, und das Gebätt by obangemelter Versamlungen halten solle.

Welchem nach du ihnen den Rang verzeigen, auch sy darby mit gutter manier zur anstendigen versühnligkeit auch gutem friden und einigkeit anmahnen wirst, damit also alle besorgliche verbitterung aufhören, und ihre arbeit by den Zuhöreren desto mehr fruchten möge: Hiemit alle zwüschen ihnen ergangene verdrießliche und empfindliche wort aufhörind beßer maßen auffhebende, also daßselbige Indeßen Ehr und gutten namen ohnnachtheilig und unverweißlich sein sollen. Ihme darby ernstmeinend befehlende diese unsere verordnung zur künfftigen nachricht nit nur seines Ohrtes einschreiben zu laßen, sondern obige Gemeinden sich derselben zu bequemen und zu underwerffen anzuhalten, maßen du ihnen solches zu eröffnen wüßen wirst. Dat. 10. 7^{bris} 1683.

Nachtrag

»

„Aus dem alten Murtenbief.“

Nach Fertigstellung des Druckes des Feuerstättenrodels entdeckte Staatsarchivar Dr. Türler in Bern im Aktenband I. Gemeine Vogteyen und löbliche Orte 1558–1770, das bernische Exemplar des Rodels. Im selben Band fand sich dann auch ein nicht eingehes-tes Aktenstück, das Original des Begleitschreibens, welches Schultheiß Meyer dem Rodel mitgegeben hatte. Das bernische Exemplar, von derselben Hand wie das freiburgische, trägt auf der ersten Seite unter dem Titel die Jahreszahl 1558, und die Bemerkung: „520 darunter 37 Witwen.“ Die Aditions-summe 520 ist aber eine irrtümliche; richtig ist 517 oder 515, nach Abzug von je einer Feuerstätte für Lurtigen und Gurmolf. Auch die Zahl der Witwen ist unrichtig. Dagegen enthält der Berner Rodel folgende Varianten und Zusätze: Altenfüllen: Jacob messer „der petter Stoss lächen Gutt koufft hatt.“ — Matten: piere ein Sun Bulliemo Rod „an Statt Sines vatters des ussezigen.“ — piere perollet „alias Syaulta.“ — Mant: Jenon barba Hüßfrouw „oder empfacher des huss.“ — Gunin, nicht mynt, wie im Freiburger Rodel steht, sondern „myn (des Schultheißen) hussmann.“ — Kerzers: Antoli Firaben mit Frem Dochterman „Basslys“ des Schnyders „In einem huss.“ — p. 20 statt petter mäder, steht „petter wäber.“ — Fräschells. Nach Bendicht mumennier stehen die Worte: „dise hand dorff Rechtsame.“ — Merlach: statt vurrard steht „eurrard.“ — Ried: petter hans „hussman, “und heiny

Göttfchy von gurzellen „hussmeister.“ — „Gämpenach.“ —
Sallffennach: „Ully hennj.“ — Lurtingen: hanns cormero seligen
„verlassne“ hußfrouw „Barbly gnempt hussmeisterj.“ — Nider-
burg: jez volgend die „husslütt“ so nitt der beider dörrfern Recht-
same hand.

Aus dem Handschreiben Meyers erhellt endlich, daß der
Kodel im Dezember 1558 aufgenommen wurde. Der Brief ist
datiert vom 31. dieses Monats und sagt den Gn. Herrn, daß
die Arbeit „nach müglichem fhyß gethan nach Inhalt des Kodels
„den Ich hiemit uwer gnaden zuschicken, doch soll u. g. Wyß-
„heytt hieby verständigett werden, das inn der zall der bemelten
„fürstetten vill allt, unmögend, und arm hußmenjter und wittwen
„sindt, die sich des almußen bhelffen müßendt, unnd mitt dem
„spittelgutt erhaltten werdendt.“

S. W.
